

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Körperliche und geistige Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)



Abb. 9. So hält man dem Säugling die Flasche;
zugleich Beispiel eines Korbes als Bettchen für das Allerkleinste

Körperliche und geistige Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr

Das Gewicht des normalen Säuglings soll sich im ersten Halbjahr verdoppelt, nach 10 bis 11 Monaten, d. h. gegen Ende des ersten Jahres, verdreifacht haben, also von 3000 g auf 9000 g = 18 Pfund gestiegen sein. Die durchschnittliche wöchentliche Zunahme betrage etwa 200 g. Gegen Ende des ersten Jahres wird diese wöchentliche Zunahme nicht mehr erreicht. Zu langsame wie zu starke Zunahme erfordern den Rat eines erfahrenen Arztes. Mit der Zunahme geht auch das Körperwachstum einher. Zu Ende des ersten Lebensjahres beträgt die Größe des Kindes ungefähr 72 bis 75 cm.

Während das Kind mit 6 Wochen anfängt, das Köpfchen zu heben, erstarken in den nächsten Wochen seine Knochen, besonders die Wirbelsäule, mehr und mehr. Es lernt das Köpfchen ohne Unterstützung im Gleichgewicht

zu halten. Allmählich versucht es seinen Oberkörper zu erheben, dann folgt das Sitzen mit Unterstützung. Frei sitzen kann das Kind erst mit dem Ende des ersten halben Jahres. Mit 7 bis 8 Monaten, auch schon früher, stemmt das normale Kind beim Aufnehmen die Füßchen fest auf die Unterlage. Mit Unterstützung stehen können viele richtig ernährte Kinder etwa mit 9 bis 10 Monaten, sie ziehen sich dann gern am Gitterbettchen selbst in die Höhe. Die ersten Schrittschritte an der Hand werden nun in den nächsten Wochen versucht. Je nach Mut und Ausdauer lernt das Kind am Schluß des ersten Lebensjahres schneller oder langsamer auch das freie Gehen. Zu frühzeitiges und zu langes Sitzen, auch mit Unterstützung oder auf dem Arm der Mutter, führt leicht zu Verbiegungen der Wirbelsäule. Auch langes Sitzen in einem Stühlchen, in dem das Kind keine Möglichkeit hat, sich auszustrecken, wenn es müde ist, tut nicht gut, da die Knochen zu sehr belastet werden. Desgleichen soll man die Kinder nicht mit Nachhilfe stehen oder gehen lassen, sondern warte mit Geduld ab, bis das Kind selbständig wird und allein zu gehen anfängt.

Die Zahnbildung ist sehr von erblichen Einflüssen abhängig; doch verläuft die Zahnentwicklung auch bei Kindern derselben Familie nicht immer gleichartig. Meist werden zuerst unten die mittleren Schneidezähne sichtbar, dann die oberen mittleren Schneidezähne. Es folgen in der Regel die oberen äußeren, dann die unteren äußeren Schneidezähne. Zu Ende des ersten Jahres hat das Kind 8 Zähne. Langsamere und auch unregelmäßige Zahnentwicklung kommt vor, manchmal allerdings als eine Begleiterscheinung der englischen Krankheit.

Während das Neugeborene der Außenwelt noch keine Beachtung schenkt, ändert sich das Verhalten des kleinen Erdenbürgers, sobald er die Kunst des Siziens erlernt hat. Nun folgt er Gegenständen, die seine Aufmerksamkeit erregen, mit den Augen, aber bis zum Greifen mit der Hand ist noch ein weiter Weg. Steckt man dem kleinsten Kinde etwas in die Hand, so hält es den Gegenstand fest, aber das willensmäßige Ergreifen eines vorgehaltenen Gegenstandes erfolgt erst gegen Ende des ersten Halbjahres. Das Greifen setzt die Fähigkeit des Aufmerkens voraus, und dies erfordert schon eine nicht ganz unbedeutende Geistesarbeit des kleinen Menschen, denn um etwas ergreifen zu wollen, muß er den Gegenstand nicht nur sehen, er muß auch wünschen, ihn weiterhin zu beachten, ja er will von ihm Besitz ergreifen. Das kleine Ich meldet sich mit seinen Ansprüchen an Eigentumsrecht.

War das Kind in der ersten Zeit nur fähig, Zeichen der Unlust von sich zu geben, so weiß der kleine Mensch auch bald seine Lust und Freude zu äußern. Das Lächeln war die erste Ausdrucksbewegung der Freude. Behagliche Grunz- und Lachtöne deuten die zufriedene, vergnügte Stimmung

- an. Zorniges, ja wütendes Geschrei lernt die Mutter als Ausdruck schlechter Laune bald zu unterscheiden von schmerzlichem Geschrei, das auf eine körperliche Störung hinweist.

Die Entwicklung der Sprache erfolgt erst im zweiten Lebensjahr. Manche Kinder vermögen aber schon mit 11 bis 12 Monaten einfache Silben: Pa—pa, Ma—ma, nachzusprechen. Diesem Nachsprechen geht eine Zeit des Lallens voraus, wobei unverständliche, meist sehr behaglich klingende Tönchen vom Kinde geäußert werden, indem es sich in der Regel interessiert mit seinen Händchen oder Füßchen oder einem Spielzeug beschäftigt.

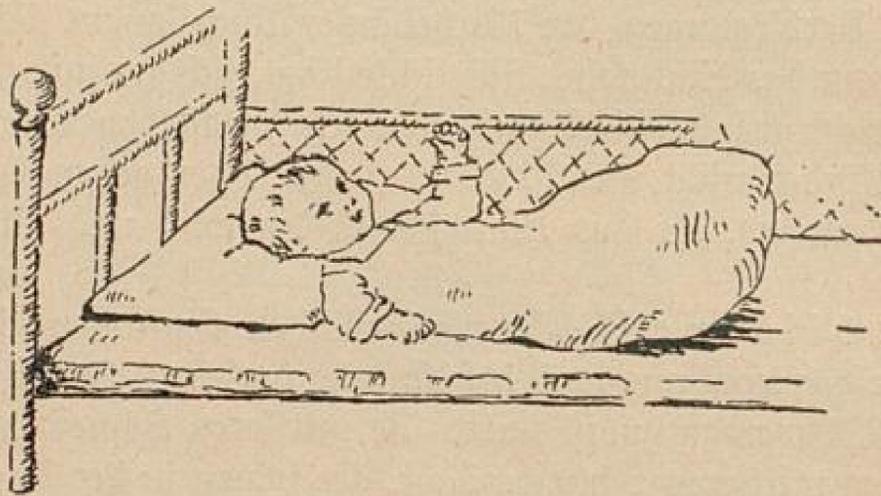


Abb. 10. Strampelsäckchen

Die Pflege des Säuglings

Wie bekommt mein Kind feste Knochen und straffe Muskeln?

Dadurch, daß Du, liebe Mutter, Dein Kind zweckmäßig ernährst, frische Luft und Sonne ins Zimmer läßt und seinem kleinen Körper Bewegungsmöglichkeit genug gibst. Strampelfreiheit können wir auch dem Allerkleinsten gewähren; den kleinsten und schwächlichsten Kindern in einem weiten Strampelsäckchen im genügend warmen Zimmer (Abb. 10). Frische Luft ist auch für die Allerkleinsten wichtig. Im Winter geborene Kinder stellt man, sobald sie einige Wochen alt sind, in ein sonniges Zimmer bei offenem Fenster, eventuell mit Wärmefrug im Bettchen. Wo eine Terrasse oder ein geschützter Balkon zur Verfügung steht, ist es nicht nötig, die Kleinen auszuführen.